

Letztes Wochenende habe ich mir mal meine sogenannten Rundbriefe der letzten 20 Jahre durchgelesen. Schon interessant, was man da so an kleinen Anekdoten ausgraben kann, die ich teilweise fast schon wieder vergessen hatte. Manche dieser Briefe waren vielleicht etwas wehmütig, manche auch übermütig; ich habe Freude, Ärger und Trauer ausgedrückt, und viel resümiert über taiwanesishe Ereignisse und Zustände. Seit 1985 bin ich nun schon auf dieser Insel, mit einer kurzen Unterbrechung 2001 für einen halbjährigen Kurs in Nemi, bei Rom. Dazwischen lagen in schönem dreijährigem Rhythmus die Urläuber (oder was ist der Plural von Urlaub?), ein paar Geschäftsreisen (ahem) zu einigen asiatischen Nachbarn, aber sonst? Immel schön albeiten, ohne mullen und knullen. Ich habe allerdings auch keinen großen Grund zu murren oder zu knurren; die weniger schönen Momente und Erfahrungen werden meist von viel schöneren mehr als aufgewogen. Ich habe eine im Großen und Ganzen befriedigende Arbeit, auch wenn man nicht gerade von missionarischen Erfolgen im Sinne von Taufstatistiken sprechen kann. Ich bin einigermaßen gesund und lebe in einer ebensolchen Kommunität, die ihrerseits immer wieder Verjüngungskuren erfährt in Form von neuen Mitbrüdern aus aller Welt.

Gerade dieses Jahr haben wir wieder ein volles Haus in Taishan. Das ist unser Bildungshaus, wo ich ja auch meine ersten zwei Jahre hier zugebracht habe; etwa einen 20-minütigen Fußmarsch von der Uni entfernt. Da sind jetzt zwei neue Fratres vom Festland China, die hier Theologie studieren, und nochmal vier neue, die chinesische Sprache und Lebensweise lernen wollen: zwei von Indonesien und je einer von Ungarn und Irland. Sie sind alle recht fleißig am lernen, was zur Hoffnung Anlaß gibt, daß wir hier noch viele Jahre weiterbestehen können. Andererseits ging letztes Jahr ein chinesischer Mitbruder in Ruhestand, und nächstes Jahr werden es nochmal zwei sein, ein Amerikaner und ein Inder. Da die alle Professoren waren mit einem ansehnlichen Gehalt für die Kommunität, kommt mir als Prokurator schon ein bißchen das Zittern. Aber wir nagen deshalb natürlich nicht am Hungertuch, keine Sorge. Selbverständlich geht die weltweite Wirtschaftskrise auch an Taiwan nicht spurlos vorüber, auch wenn wir noch nicht so pleite sind wie einige südeuropäische Länder. Hier wie dort schiebt man die Schuld daran natürlich erst mal der Regierung zu, ob die was dafür kann oder nicht.



So, nun ist ja bald Weihnachten und unsere Gedanken gehen vielleicht mal ein bißchen nach innen, wohin wir die Sorgen der Welt ruhig mitnehmen können. Ich freue mich auf ein paar ruhige Stunden – bei mir passt das zeitlich immer erst nach Weihnachten – wo wir in Gedanken und Gebeten beieinander sein können.

*Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr!*